

Was ältere Semester jungen Studierenden voraus haben



Mit viel Erfahrung und Diskussionsfreude: Universität des dritten Lebensalters (UdL) startet ins Wintersemester

Von Tammo Kohlwes

11.10.2025, 00:00 Uhr

[Artikel anhören](#)

Göttingen.

„Ein Student sagt ganz selten etwas, was nicht durch Sekundärliteratur abgesichert ist.“ Das ist für Gerd Zimmermann der größte Unterschied zwischen Lehrveranstaltungen mit jungen Erwachsenen – und mit Besuchern der Universität des dritten Lebensalters, also für Menschen ab 50 Jahren, die noch etwas lernen wollen. Zimmermann, 83 Jahre, doziert seit 23 Jahren an der UdL in Göttingen, bietet auch in diesem Wintersemester wieder seine „Gute Stunde“ mit heiterer Literatur an und ist einer von aktuell rund 30 UdL-Dozentinnen und -Dozenten für mehrere 100 jung gebliebene „Studierende“.

„Es ist ein sehr motivierendes Arbeiten“, sagt Zimmermann. Der Slawist zählt auf, warum: „Die Menschen kommen freiwillig. Sie sagen einfach, was ihnen zu einem Thema durch den Kopf geht. Mich fordert es, und es bietet mir auch in meinem Ruhestand Struktur.“ Ihm ist anzusehen und anzuhören, dass er von der Sache wirklich begeistert ist.

Ältere machen sich weniger Druck

Mit spürbarer Erleichterung nimmt Estelle Aupetit die Schilderungen von Zimmermann und Kunsthistoriker Thomas Noll auf, dass die höheren Semester oft deutlich diskussionsfreudiger und selbstbewusster auftreten als junge Studierende. Aupetit ist gewissermaßen ein Gegenstück zu Zimmermann: Die Französisch-Dozentin ist eigentlich an der Volkshochschule und an der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (ZESS) der Georgia Augusta tätig. Und sie wird im Wintersemester zum ersten Mal ein Seminar an der UdL anbieten.

Unerfahren im Umgang mit älteren Zuhörern ist sie dank VHS-Kursen nicht. Über die Erfahrungsberichte ihrer erfahreneren Kollegen freut sie sich dadurch nicht weniger: „Ich will ja einen lebendigen Kurs haben, sonst macht es doch für niemanden Spaß.“ Und sie stimmt Zimmermann zu: „Ältere Zuhörer machen sich nicht so einen Druck: Was denken die anderen über mich?“. Oder, wie Zimmermann es ausdrückt: „Auch, wenn ich mich angreifbar mache, ich stehe hinter Anna Karenina“ – der tragischen Titelfigur des berühmten Romans von Leo Tolstoi.

Nachholen, was früher nicht ging

Noll, der auch Studierenden Seminare gibt, schlägt aus Erfahrung in dieselbe Kerbe: „Wenn meine Studierenden genauso diskussionslustig wären, würde ich mich sehr freuen.“ Starke Meinung – wenig Ahnung: Das gelte für die Besucher der UdL ganz und gar nicht, stellt Noll klar: „Was ich an der UdL mache, unterscheidet sich in keiner Weise von meinen anderen Veranstaltungen. Es gibt überhaupt keinen Unterschied beim Niveau, an dem man ansetzen kann.“ Und dann, sagt Zimmermann, könne man die Diskussion oft einfach laufen lassen: „Eine der schönsten Erfahrungen ist, wenn man sich selbst zurückziehen und einfach beobachten kann.“

Oft holten Besucher der UdL nach, wofür sie zuvor als Berufstätige oder als Eltern keine Zeit gefunden hätten, sagt Zimmermann. Noll drückt es so aus: „Man kann den Faden eines Interesses wieder aufnehmen, den man früher fallen lassen musste.“ Die UdL verbinde das dann auch noch mit der Möglichkeit eines sozialen Miteinanders, sagt Zimmermann – die allermeisten seiner Zuhörer wohnten allein.

Aupetit erwartet sich noch einen Vorteil von der UdL: „Ich möchte auch von den Leuten lernen und ihnen nicht nur etwas beibringen.“ Bemerkenswert sei es, wenn diese Menschen ein behandeltes Thema als Zeitzeugen selbst miterlebt hätten und ihre eigene Sicht der Dinge einbrächten, sind sich die Dozierenden einig.

Die Universität des dritten Lebensalters gibt es in Göttingen seit 30 Jahren. Noch ist sie nicht auf die Teilnehmerzahlen vor Corona zurückgekehrt. Petra Hillebrandt, die für die UdL die Öffentlichkeitsarbeit übernimmt, hofft auf 650 Teilnehmer im Wintersemester.

Die Anmeldung bei der UdL und damit zu Lehrveranstaltungen ist möglich über die Internetseite verwaltung.udl.uni-goettingen.de oder bei einem persönlichen Besuch im UdL-Büro (Waldweg 26, Erdgeschoss, Raum 0.113) – immer montags, mittwochs und freitags von 11 bis 12 Uhr.